

Die mannigfaltigen Studien zu einem großen Bilde, das eine Prozession am Allerseelentage darstellt, sind ebenso für seine Behandlung der graugrünen, nassen Stimmung charakteristisch wie für den Eifer, mit dem er ihre Beherrschung sucht.

Anschließend daran sind in einem kleinen Raume verschiedenwertige Blätter von Aubrey Beardsley zusammengestellt, die trotz ihres Einschlages von perverser Sinnlichkeit, trotz zahlreicher Nachahmungen ihrer Raffinements durch andere, spätere, doch immer noch ihre aufreizende, fesselnde Wirkung auszuüben vermögen. Man steht ihrer aparten Eigenart der Linienführung heute kühler gegenüber als einst, muß ihren Persönlichkeitsreiz aber doch stets von neuem empfinden.

**NEUERWERBUNGEN DER K. K. STAATSGALERIE.** Die Anfänge der Wiener Modernen Galerie, welche so vielverheißend und weitblickend begonnen war, sind nun endlich nach langer Unterbrechung durch wichtige Neuerwerbungen vermehrt worden. Es ist wieder jemand am Werke, der an die Zukunft dieser so wichtigen Sammlung glaubt, für sie tatkräftig wirkt und eintritt.

Man muß sich auch über den Geist freuen, in dem dies geschah. Direktor Dörnhöffer hat wichtige Gruppen österreichischer Künstler glücklich zu repräsentieren verstanden — er hat aber auch bedeutende Ausländer eingeführt, deren Werke heute so schwer mit bescheidenen Mitteln festzuhalten sind.

Die kleine Gruppe moderner Franzosen enthält wohl nicht Hauptwerke, aber doch so tüchtige Arbeiten von Daumier, Renoir, Monet, Pissaro, Gonzalez, daß man sehr gut von einer charakteristischen Repräsentation moderner französischer Kunst sprechen kann. Die vornehme Qualität dieser Arbeiten gibt eine Vorstellung von dem hohen Niveau dieser Künstler, das man gelegentlich bei uns noch immer zu leugnen versucht.

Die hervorragendste Erwerbung ist aber die Kollektion Karl Schuch, des gebürtigen Wieners, der in seiner Vaterstadt bis zu seiner Auferstehung in der Galerie Miethke, ein Unbekannter und Fremder blieb. Seine hervorragenden malerischen Qualitäten führen ihn an eine erste Stelle, nahe an Leibl, seinen Freund.

Daß man immer noch galeriefähige Werke von Waldmüller auffindet, ist Direktor Dörnhöffer zugute gekommen. Er vermochte so einer Sammlung Alt-Wiener Meister die Basis zu geben; Pettenkofen reiht sich dem Altmeister würdig an; Amerling, Reiter, Schmitson und andere sind vorläufig noch mit vereinzeltten Werken vertreten. Rumpler führt uns zur Makart-Zeit über, die auch aus Canon und Romako spricht. Der Feuergeist dieser Farbenwelt ist nun außer mit seinen fünf Sinnen durch das prächtige Porträt der Frau Plach repräsentiert, so daß Makarts Bild aus einer ganzen Reihe sehr edler Arbeiten abgerundet hervortritt. Es scheint die wohlbegründete Absicht des Galeriedirektors zu sein, möglichst viele Kollektionen bedeutender Künstler vorzuführen, nicht aber um jeden Preis Namen zu bringen. Wenn ihm dies gelingen würde, so könnte wohl ein besonders wertvolles Resultat gezeitigt werden. Die stärksten Eindrücke gehen doch immer von solchen kleinen Kollektionen aus, die eines Künstlers Lebenswerk vereinen, wie man in einem Brennspiegel die Sonnenstrahlen sammelte.

Manchmal gelingt es auch, nationale Eigenart so zu betonen, indem man Verwandtes verbindet. Eine Reihe von Polen, die in ihren Einzelleistungen vielleicht nicht so bedeutend wirken wie in der Gesamtheit ihres nationalen Strebens, schließt sich zu einer respektablen Gruppe ganz moderner Künstler zusammen.

Man würde wünschen, daß auch die für das Aufleben der Kunst in Wien so wichtigen führenden Persönlichkeiten allmählich in stärkerer Zahl auftreten würden. Ein feiner Klimt erweckt den Wunsch nach mehreren.

Direktor Dörnhöffer hat bisher schon eine so glückliche Hand gezeigt und die Wege zu so verborgenen Schätzen zu finden gewußt, daß von seiner Wirksamkeit noch vieles zu erhoffen ist.